

Untermarchtal

Rat spricht über neue Bestattungsformen in beiden Grabfeldern

📍 Untermarchtal / Lesedauer: 4 min



Rolf Müllner, Bürgermeister Bernhard Ritzler, Gemeinderat Wolfgang Merkle und Sonja Freudenreich (von links) machen sich Gedanken zur eventuellen Zuordnung von Urnen zu den geplanten Stelen.
(Foto: Friedrich Hog)

Veröffentlicht: 14.06.2023, 13:53

Von: Friedrich Hog

Mit einem Vorortterminen startete der Untermarchtaler Gemeinderat am Dienstag in seine Sitzung. Am Friedhof wurde über die Bestückung der beiden Grabfelder für neue Bestattungsformen beraten.

Die Steinmetze Rolf Müllner aus Schelklingen und Sonja Freudenreich aus Ehingen bilden die Arbeitsgemeinschaft Müllner & Freudenreich. Gemeinsam haben sie am Untermarchtaler Friedhof ihre Vorstellungen zur Bestückung der beiden neu geschaffenen Grabfelder für alternative Bestattungsformen vorgestellt.

Mit Granitsteinen sind inzwischen die beiden vom Gremium beschlossenen neuen Grabfelder umrandet, für die die Gemeinde bei der Arbeitsgemeinschaft um einen Gestaltungsvorschlag nachgefragt hat. „Wir müssen die neuen Bestattungsformen mit Leben füllen“, sagte Bürgermeister Bernhard Ritzler, der damit sagen wollte, dass unterschiedliche moderne Bestattungsformen addiert werden sollen. Klassische Urnengräber, für deren Grabpflege die Hinterbliebenen sorgen, gibt es auf der gegenüberliegenden Seite. Der Rathauschef machte deutlich, dass für die neuen Felder die Kosten der Grabpflege Teil der an die Gemeinde zu entrichtenden Gebühren sind.

Müllner und Freudenreich haben anhand ihrer mitgebrachten Urnenbelegungspläne erläutert, welchen Aufbau sie sich für die Grabfelder vorstellen. Angesichts von theoretisch bis zu 74 Urnenplätzen in den beiden Feldern sagte Rolf Müllner, „gemessen an der Größe Ihrer Gemeinde haben Sie zwei groß bemessene Grabstätten vorbereitet“. Sonja Freudenreich erinnerte an die Satzung der Gemeinde, die für hier einzubringende Urnen eine Ruhezeit von 15 Jahren vorsieht.

Rat spricht über neue Bestattungsformen in beiden Grabfeldern

🕒 Untermarchtal / Lesedauer: 4 min

Das linke Grabfeld soll im rechten vorderen Bereich eine mehreckige Stele erhalten, im oberen Bereich sternförmig ausgestaltet. Die Stele bietet Platz für Namen von Sternenkindern. Der Gedanke, der dahintersteckt, wurde deutlich. Auch wenn alle Beteiligten hofften, dass dieser Bereich nicht benötigt wird, sollen alle Untermarchtaler an ihre Verbundenheit mit Betroffenen erinnert sein. Sonja Freudenreich stellte die beiden über die Wegflächen miteinander verbundenen Grabfelder als Skulptur dar, welche von Anfang an als solche eingerichtet werden sollte und die schon ohne Beschriftung ihre Wirkung entfalte. Rolf Müllner empfahl, im linken Grabfeld bis zu neun Stelen in der Höhe von 50 bis 90 Zentimeter aufzustellen, im rechten Feld solle die Höhe der Stelen 160 Zentimeter betragen. Für das linke Feld steht neben dem Raum für Sternenkinde auch Platz für Einzelbestattungen und für Paare zur Verfügung. Das rechte Grabfeld ermöglicht anonyme und halbanonyme Bestattungen.

Eine schwingende oder fließende Ausgestaltung solle an die nahe gelegene Donau erinnern. Müllner sprach in Bezug auf die beiden Grabflächen von einem nicht alltäglichen Gestaltungsbild. Die optische Verbindung der beiden Grabfelder als Grundelement wurde vom Gremium begrüßt. Rolf Müllner machte klar, dass die Stelengruppe auch ideal für die Beschriftung sei. Die Schriftzüge seien lesbar selbst bei Schnee.

Wolfgang Merkle warf die Frage auf, ob die Stelen an einzelne Urnenplätze gebunden seien. Sonja Freudenreich sagte, „das ist prinzipiell möglich, aber es wird eine steife Angelegenheit“. Nachdem Bürgermeister Bernhard Ritzler von fünf bis sechs Bestattungen im Jahr berichtet hat, wurde deutlich, dass namentliche Zuordnungen zu den Stelen möglich sind, da nicht mit einer raschen Belegung aller Plätze zu rechnen ist. Nach Ablauf der 15-jährigen Ruhezeit kann eine Neubelegung erfolgen.

Die Arbeitsgemeinschaft erhielt positive Resonanzen aus dem Gremium. Somit wird sie rechtzeitig vor der nächsten Gemeinderatssitzung am 25. Juli einen Kostenvoranschlag einreichen, bei dem jede Stele separat ausgewiesen ist. Der Gemeinderat kann dann über die Beauftragung oder teilweise Beauftragung entscheiden.

Abschließend hat sich der Rat bezüglich der Ausführung für „Wachenzeller Dolomit“ aus dem Altmühltal in Bayern entschieden. Dieser muss laut Rolf Müllner frühestens in zehn Jahren gereinigt werden. Die Beschriftung „Vorname, Familienname, Daten“ soll nach dem Willen des Gemeinderats einheitlich in Bronze erfolgen. Bürgermeister Ritzler wies darauf hin, dass wer individuell wolle, gegenüber ein Urnengrab wählen könne. Bestattungen in den neuen Feldern sollen ab Jahresende möglich sein.